Breslauer Kreis-Blatt.

Fünfter Jahrgang.

Sonnabend, **No. 34.** den 25. August 1838.

Verordnung.

Nachdem die Erndte nunmehr größtentheils vorüber ist, so werden die Wohllöbl. Dominia und die Ortsgerichte hiermit angewiesen; sofort sämmtliche Flüße, Haupt-, Feld- und Straßengräben gründlich räumen zu lassen.

Zu diesem Zweck werden die Bestimmungen des Edicts d. d. Berlin den 20. Dezember 1746 hiermit in Erinnerung gebracht, nach denen in der Tiefe die Breite eines Haupt-Grabens auf 12 Fuß Rheinländisch, eines Wasserleitungsgrabens auf 4 Fuß, eines ordinären Wassergrabens auf 6 Fuß und eines gemeinen Feld-Grabens auf 4 Fuß festgesetzt ist; auf welche dieselben unbedingt zu bringen sind, wenn sie solche bisher besessen. Wo dergleichen Graben jedoch nie diese Breite gehabt haben, kann dieselbe analog des Vorfluth-Gesetzes vom 15. November 1811 ohne Entschädigung der betreffenden Grundbesitzer nicht verlangt werden; dagegen darf eine Schmälerung breiterer Gräben auf keinen Fall statt finden.

Nach dem erwähnten Edict von 1746 müssen die Gräben aber jederzeit nach der Höhe des Terrains, so daß das Wasser seinen Abfluß haben kann, gemacht, und die beiden Seiten der Graben so dossiret werden, daß nach der Tiefe des Grabens auf jeden Fuß Tiefe zu beiden Seiten wenigstens 1 Fuß Dossirung gegeben werde, nämlich wenn ein Graben 1 Fuß tief ist, muß er oben 1 Fuß breiter als unten im Boden, wenn er 2 Fuß tief, oben 2 Fuß breiter als unten im Boden u. s. w. sein.

Die aus den Flüßen und Gräben ausgeworfene Erde muß 3 Fuß vom Ufer entfernt und planiret werden.

Von den Ufern der Flüße und Hauptgräben müssen Bäume und Sträucher und zwar von Ersteren 6 und von Letzteren 3 Ellen entfernt werden.

Aus den Flüßen und Gräben sind alle Sandbänke, Land-Anhögerungen, Schilf, Rohr und sonstige Wassergewächse herauszuschaffen und zwar müssen Erstere in so fern sich in solchen Mühlen befinden, mindestens bis 1 Fuß unter dem Fachbaum der zunächst unterhalb gelegenen Mühle geräumt werden.

Hiernach ist bei Räumung der Flüße und Graben genau zu verfahren und muß diese Räumung spätestens bis zum 8. k. M. beendet sein, indem gegen jeden Säumigen ohne vorherige Erinnerung alsdann sofort Execution verfügt werden wird.

Die Polizei-Scholzen haben zu diesem Behuf nach dem 8. k. M. die Flüße und Gräben, welche sich in ihren Bezirken befinden, genau zu revidiren und mir über den Befund bis zum 12. ejusd. m. bei Vermeidung von 1 Thaler Ordnungsstrafe Bericht zu erstatten.

Breslau den 24. August 1838. Königl. Landräthl. Amt.

Graf v. Königsdorff.

Bekanntmachung.

Daß in Jäschkowitz die Maulfäule und Klauenseuche ausgebrochen, und auch 2 Stück Rindvieh am Milzbrande krepirt sind, wird hiermit bekannt gemacht.

Breslau den 23. August 1838. Königl. Landräthl. Amt.

Die Hofmeisterin.

(Beschluß.)

Der leidige Kasten stand indessen unverrückt auf seinem vorigen Platze, verrieth aber auf keine Weise das Geheimniß, ob Trutte noch darin lauschte, oder nicht. Erst am Abend des Tages, da der bekehrte Sünder einen unwidersprechlichen Beweis seiner Besserung abgelegt hatte, hörte er zwischen den verhaßten Brettern eine leise Bewegung, die ihn aufmerksam machte.

Und ihm war's ein Schreck und Gräuel;
Denn was konnte er anders denken,
Als daß ihm der alte Schäuel
Seinen Anblick wollte schenken?
Lauernd und mit düsterm Sinne
Blickt er nach der dunkeln Ecke
Wo mit Netzen eine Spinne
Trutte's kleines Haus umpfing.
Und er sah, daß schon die Decke
Langsam in die Höhe ging.
Aber Himmel, welcher Tausch,
Schuf ihm einen Wonnerausch,
Wie ein Engel, schön und mild,
Stieg ein zartes Mädchenbild
Sanft hervor,
Hob sich rebenschlank empor,
Und im Nu
Warf's ihm lächelnd Küsse zu.
Liebewarm
Wolt' er's fassen in den Arm,
Aber munter;
Taucht es plötzlich wieder unter
Und die leer umarmte Luft
Hauchte Rosenduft.

Doch die liebliche Rose war und blieb verschwunden. Valentin stand einige Minuten wie versteinert, dann hob er den Kasten, den er sonst mit keinem Finger berührte, auf den Tisch, beleuchtete ihn von allen Seiten spähte durch Ritzen und Spalten hinein, und sah leider nichts als einen holen Raum. Daß er die ganze Nacht schlaflos zubrachte, versteht sich von selbst. Das schöne Luftgebild schwebte ihm beständig vor den Augen, wie war es möglich sie zu schließen?

Auch in den folgenden Tagen war die holde Erscheinung sein immerwährender Gedanke. Er setzte sich's in den Kopf, sie sei die Vorläuferin eines wirklich lebenden Mädchens, das ihm der versöhnte Geist des Schwarzwaldes beschieden habe. Dieser angenehme Wahn belebte ihn und spornte ihn, sich fort und fort gut zu betragen. Bei allem was er that, stellte er sich vor, er werde von seiner luftigen Braut beobachtet. Es vergingen aber Wochen und Monate, ohne daß es ihr gefiel, sich zu verkörpern, oder sich nur in der vorigen wesenlosen Gestalt wieder sehen zu lassen.

Hierüber mißmüthig, machte es ihm wenig Freude, daß er zum Buchhalter befördert ward. Er dachte bei jeder Zahl, die er schrieb, an seine verdrießliche Glücksnull, die sich noch durchaus nicht in eine gültige, gute Nummer verwandeln wollte.

Eines Tages, als er eben auch so kalmäuserte, fuhr ein Wagen am Hause vor; Herr Peter ward aus dem Geschäftszimmer abgerufen, und kurz nachher brachte ein Markthelfer die Neuigkeit: der Herr habe Besuch erhalten; seine Schwester aus Straßburg sei mit ihrer Tochter angekommen.

„Ei das ist gut!“ rief ein lustiger Handlungsdiener; „so sitzt uns der Alte nicht immer hier auf dem Dache, und wir lernen ein Mädchen kennen, das ein Wunder von Schönheit sein soll.“ —

„Reicht aber dem Bilde, das ich im Herzen trage, gewiß das Wasser nicht!“ setzte der schwermüthige Buchhalter in Gedanken hinzu, und folgte bald darauf ganz gleichgültig dem Ruf zu Tische, ungeachtet er wußte, daß er die schöne Straßburgerin dort finden werde.

Er trat ins Speisezimmer, sah die schlanke blühende Fremde, und fuhr vor Schrecken zusammen; denn sie und das Luftmädchen glichen sich, wie ein Wassertropfen dem andern.

Auch die junge Straßburgerin wechselte bei seinem Anblick die Farbe, und war unruhig und verlegen.

Valentin, der, als Buchhalter, ein Wort

am Herrentische sprechen durfte, und sich auch zu andern Zeiten dieser Freiheit bediente, gab dießmal, wenn er über etwas gefragt wurde, nur ein leises, schüchternes Ja oder Nein von sich.

„Nun, was hat den unser Altmeyer für Mäusenester im Kopfe?“ sagte Herr Peter. „Er ist ja heute so stumm wie ein Fisch.“

Käthchen von Straßburg ward roth, als fühlte sie, daß ihre Gegenwart schuld sei. Der bestürzte Buchhalter wandte Kopfschmerzen vor. Es war ihm wohl und wehe, da die ängstliche Mahlzeit zu Ende ging. Er eilte nach seinem Stübchen, blickte scheu in den unheimlichen Winkel, und Trutte's Wohnung war verschwunden.

Die Damen von Straßburg hatten sich darauf eingerichtet, einen Monat in Frankfurt zu bleiben, und indessen geschah, was der Leser schon vermuthet: die beiden jungen Leute wurden vertraut und bekannten einander ihre Liebe.

Herr Peter und seine Schwester, die das Geheimniß bald erlauschten, zogen sie zur Verantwortung, brachten sie ohne viele Mühe zum Geständniß, und genehmigten, nach einigen Bedenklichkeiten und Einwänden, die stille Verlobung. Der alte, wackere Herr ging in seiner Güte noch weiter, indem er den Bräutigam zu seinem Handelsgenossen erklärte. Freudentrunken schrieb der verlorne Sohn an seinen Vater, und meldete ihm, mit vorsichtiger Verschweigung der vorangegangenen Abentheuern, sein überschwengliches Glück.

Einige Tage vor der Hochzeit forderte Käthchen ihren Gesponsen scherzend auf, ihr seine bisherige Wohnung zu zeigen. Er führte sie hin. Sie stutzte auf der Schwelle, durchblickte geschwind mit großen Augen den engen Raum und sagte: das Stübchen sammt allem Geräthe, sei ihr sehr bekannt, als wäre sie schon irgend einmal zwischen diesen Wänden gewesen, und hätte sogar ihn da gesehen. „Es sind einige Monate her,“ fuhr sie fort, „da fiel ich eines Abends in eine plötzliche, mit Abwesenheit des Geistes verbundene Erstarrung, und als ich wieder zu mir selbst kam, hatte ich die wunderliche Einbildung: ich sei in einem fremden kleinen Zimmer aus einem Kasten gestiegen, und ein Jüngling von deiner Gestalt und Bildung, lieber Altmeyer, habe vor mir gestanden. Darum erschrak ich nicht wenig, als ich dich zum ersten Mal sah; und mein Traumgesicht wird mir nun doppelt merkwürdig, da ich das Stübchen hier völlig wieder finde. Es fehlt nichts als der Kasten! hat wohl sonst einer in jenem Winkel gestanden?“

Valentin verneinte etwas betreten die Frage. Es schien ihm natürlicher Weise nicht rathsam, seinen Verkehr mit Kobolden und Hexen zu entdecken.

Die Hochzeit wurde glänzend und fröhlich gefeiert. Bei der Tafel weihte der dankbare Bräutigam im Stillen das erste Glas dem Freunde im Schwarzwalde; und als er ein paar Monate später eine Geschäftsreise that, machte er einen weiten Umweg zu Mummart's Burg, und rief ihn freundlich beim Namen. Der Geist erschien. Valentin bedankte sich für das ihm geschenkte Glück. „Gut, gut!“ sagte Mummart lachend. „Ich habe dich mit lustiger Strenge zu einem ehrlichen Manne gemacht, und das ist besser, als wenn dich Doktor Faust, der Teufelsbünder, mit Gold überschüttet hätte. — Geh' hin in Frieden!“

---

sicherungen und zur Ertheilung jeder Auskunft bereit.

Kottwitz bei Ohlau den 20. August 1838.

Mentzel,
Königl. Generalpächter als Special-Agent.

Diebstähle.

Dem Schnittwaarenhändler August Franz aus Langenbielau Reichenbacher Kreises wurden am 16. d. M. auf dem Wege von Lorankwitz bis Breslau von dem Wagen des Fuhrmann Karl Hoffmann ebenfalls von dort, ein rohleinenes Packtuch, wovon der eine Zipfel mit blaugestreifter Indelt-Leinewand ausgebessert war, worin nachstehende Sachen eingepackt, gestohlen: 91 Ellen roth und weiße Züchenleinewand; 50 Ellen schwarz und lilla streifige Kleiderleinewand mit gelben Durchzügen; 50 Ellen braune Leinewand mit rothen Aufwurfstreifen; 50 Ellen von demselben Muster; 30 Ellen grün und rothe Kreuzelleinewand; 40 Ellen braune Züchenleinewand groß getäfelt; verschiedene Reste Schürzenleinewand mit braun, gelb und roth getäfelten Muster und mehrere Reste Züchenleinewand im Gesammtwerth von 60 rthl.

Während der Nacht vom 13. zum 14. d. M. wurden mittelst gewaltsamen Einbruchs dem Freigärtner und Kretschmer David Engel in Stabelwitz gestohlen: drei eiserne Töpfe zu 10 Quart 5 Quart und 8 Quart, der Topf zu 10 Quart war mit eisernen Reifen eingefaßt; einen eisernen gegossenen Plattentiegel; 6 Stück Blechlöffel; ein Oberbett, das Indelt war gewöhnliche Hausleinewand; eine blaue und eine rohleinwandene Schürze; ein grüner Spenzer von Tuch; ein Fäßchen, haltend 12 Quart, mit ungefähr 10 Quart Brandwein.

In Kl. Oldern wurden dem Dreschgärtner Gottfried Wielsch mittelst gewaltsamen Einbruchs am 17. d. M. früh zwischen 4 bis 7 Uhr gestohlen: ein guter blautuchner Mantel mit weißem Flanell gefuttert, und mit Tuch überzogenen Knöpfen auch oben mit einem messingenen Haken in Form einer Blume; einen blautuchnen Rock mit blauem Kittaifutter und tuchnen Knöpfen; eine blautuchne Jacke mit grauem Flanell gefuttert und weißen Metallknöpfen; eine blautuchne Weste mit weißem Flanell gefuttert und weißen Knöpfen; eine schwarze Merinoweste mit schwarzer Leinewand gefuttert und überzogenen Knöpfen; eine brauntuchne Wintermütze mit glatter Verbrämung und tuchnem Schild; 5 Stück Mannshemden von mittlerer flächsener Leinewand; 8 Stück verschiedene Hals- und Schnupftücher worunter ein großes Purpurtuch und 5 rthl., worunter ein ganzer Thaler das Uebrige in 4 und 2 Groschenstücken befindlich war.

In Prisselwitz wurde in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. dem Freigärtner Franz Neugebauer durch gewaltsamen Einbruch gestohlen: eine silberne Taschenuhr und 1 Paar Halbstiefeln. Dem Auszügler Maskos einen grünen Kallmuckrock; 3 neue Hemden; 2 weißleinwandene Halstücher; 3 Striemen gebleichte Leinewand; 5 Ellen Leinewand in Stücken. Dessen Tochter Maria Maskos: 6 Schürzen verschiedener Couleur; 2 gute Halstücher; 2 Paar wollne Strümpfe; 2 Quart Schweinefett; 8 Pfd. geräuchertes Schweinfleisch und 1 rthl. 10 sgr. baares Geld.

Am 9. d. M. wurden dem Schäfer Joseph Bänsch in Stabelwitz gestohlen: ein blauer Tuchmantel mit weißem Flanell gefuttert, die Knöpfe überzogen und der Kragen mit einem gleichem Tuchflecke ausgebessert, und ein Paar neue Stiefeln.

Breslauer Marktpreis am 21. August.
Preuß. Maaß.

	Höchster rtl.	sg.	pf.	Mittler rtl.	sg.	pf.	Niedrigst. rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	2	25	—	2	13	—	2	—	—
Roggen " "	1	17	—	1	8	6	1	—	—
Gerste " "	—	23	—	—	23	—	—	23	—
Hafer " "	—	25	6	—	22	—	—	18	6

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Vorausbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landräthl. Amte, und in der Kupferschen Buchdruckerei ausgegeben wird.

Redakteur: Fr. v. Sieres, Mathiasstraße № 56. Druck von Gustav Kupfer, Schuhbrücke № 32.